

Folien zum Vortrag

Arm trotz Arbeit: Niedriglohnbeschäftigung in Deutschland

bei der Veranstaltung der Akademie der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg
in Zusammenarbeit mit der

Kooperationsstelle Hochschule/Gewerkschaften

„Arbeit und Armut“

am 9. November 2006 in Oldenburg-Bloherfelde

Dr. Claudia Weinkopf
Institut Arbeit und Technik
Wissenschaftszentrum NRW

Arm trotz Arbeit: Niedriglohnbeschäftigung in Deutschland

Gliederung

- Vorbemerkung
- Zu wenig Niedriglöhne in Deutschland?
- Entwicklung und Struktur des Niedriglohnsektors
- Ursachen
- Typische Argumente + ihre Stichhaltigkeit
- Fazit

Vorbemerkung

- **Die Ursachen von Armut sind vielfältig**
 - ⇒ Arbeitslosigkeit
 - ⇒ niedrige Erwerbseinkommen oder Renten
 - ⇒ Haushaltsgröße etc.
- **Armut bezieht sich auf den Haushaltskontext,
Niedriglohn auf das Individuum**
- **Niedrige Entlohnung kann unterschiedliche Ursachen haben**
 - ⇒ niedrige Stundenlöhne
 - ⇒ kurze Arbeitszeiten
 - ⇒ oder eine Kombination aus beidem

Zu wenig Niedriglöhne in Deutschland?

- **Ausmaß von Niedriglohnbeschäftigung in Deutschland ist umstritten**
 - ⇒ u.a. wegen unterschiedlicher Definitionen
- **Manche behaupten, man müsse Niedriglöhne erst noch „einführen“**
- **Tatsächlich gibt es jedoch bereits einen hohen und steigenden Anteil von Niedriglohnbeschäftigung (inzwischen über EU-Durchschnitt)**
 - ⇒ gemäß OECD-Definition: Löhne in Höhe von bis zu zwei Dritteln des gesamtwirtschaftlichen Medians
 - ⇒ Zwei IAT-Berechnungen: mit BA-Daten (Vollzeitbeschäftigte) und mit dem Sozio-ökonomischen Panel (inklusive Teilzeit- und Minijobs)

Arm trotz Arbeit: Niedriglohnbeschäftigung in Deutschland

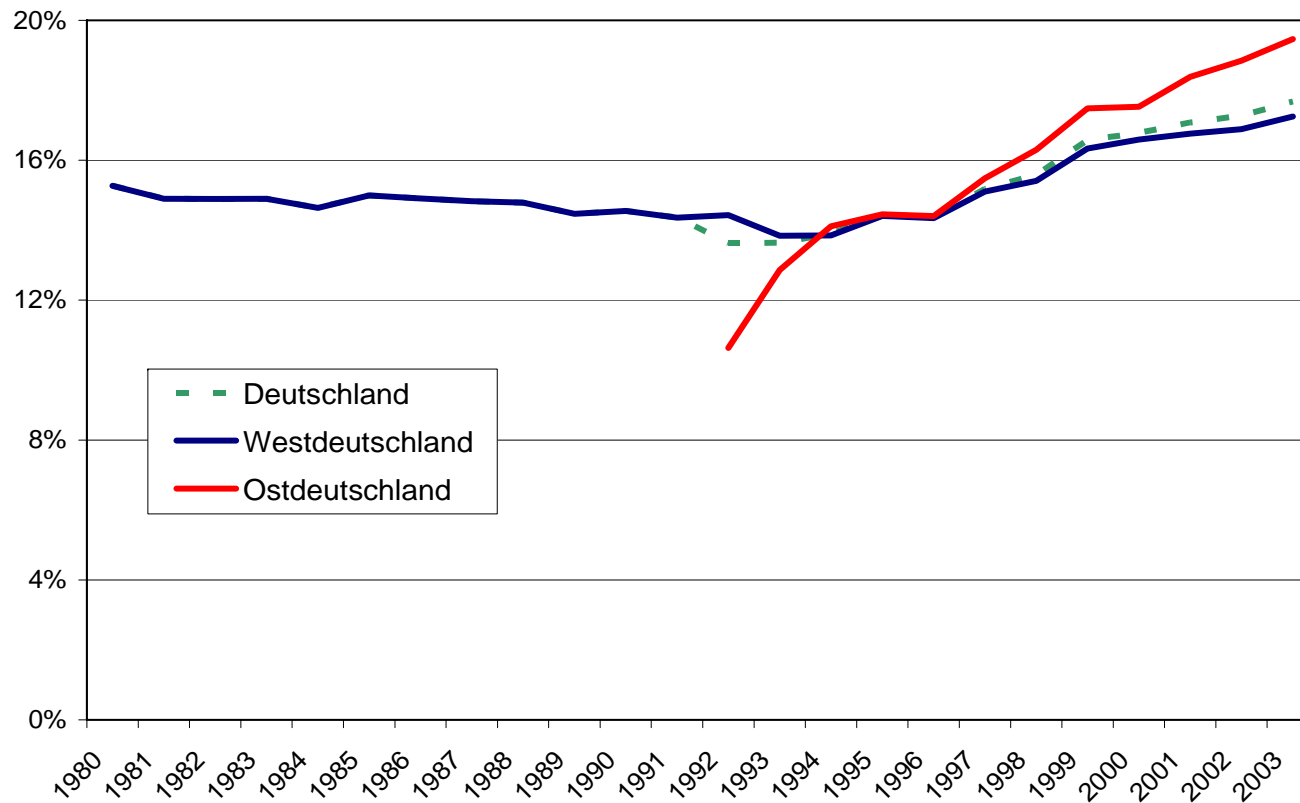
Niedriglohnschwellen und Anteile von Niedriglohnbeschäftigten (Vollzeitbeschäftigte, 2003)

		Variante I: Einheitliche Niedriglohnschwelle	Variante II: Separate Ost-West- Berechnung
Niedriglohnschwelle (Vollzeit brutto)		1.661 € (9,96 € pro Stunde)	Westdeutschland: 1.736 € (10,41 €) Ostdeutschland: 1.309 € (7,85 €)
Niedrig- lohn- anteil	Westdeutschland	15,4%	17,3%
	Ostdeutschland	36,8%	19,5%
	Deutschland gesamt	19,6%	17,7%

Forschungsschwerpunkt **Flexibilität und Sicherheit**

Arm trotz Arbeit: Niedriglohnbeschäftigung in Deutschland

Entwicklung des Niedriglohnanteils seit 1980 (Vollzeit; Ost-West-Differenzierung der Schwellen)



Quelle: Bis 1998 IABS-R01, ab 1999 BA-Beschäftigtenpanel

Forschungsschwerpunkt **Flexibilität und Sicherheit**

Strukturelle Merkmale der Niedriglohnbeschäftigten (Vollzeit 2003)

- Knapp **drei Viertel** (74,3 %) haben eine abgeschlossene Berufsausbildung oder sogar einen akademischen Abschluss
- Fast **zwei Drittel** sind Frauen
- Rund **drei Viertel** sind im mittleren Alter (25 bis 54 Jahre)
- Ausländer/innen sind überrepräsentiert, aber knapp 88 % sind Deutsche

Arm trotz Arbeit: Niedriglohnbeschäftigung in Deutschland

Wirtschaftszweige mit hohen Niedriglohnanteilen (Vollzeit 2003)

■ Private Haushalte	77,2 %
■ Sonstige Dienstleistungen	76,4 %
■ Hotels und Gaststätten	70,5 %
■ Landwirtschaft	40,6 %
■ Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	36,6 %
■ Unternehmensbezogene DL	34,2 %
■ Handel	33,4 %
■ Bekleidungsindustrie	32,6 %
■ Gesundheit und Soziales	22,6 %

Niedriglohnanteile unter allen Beschäftigten (2004)

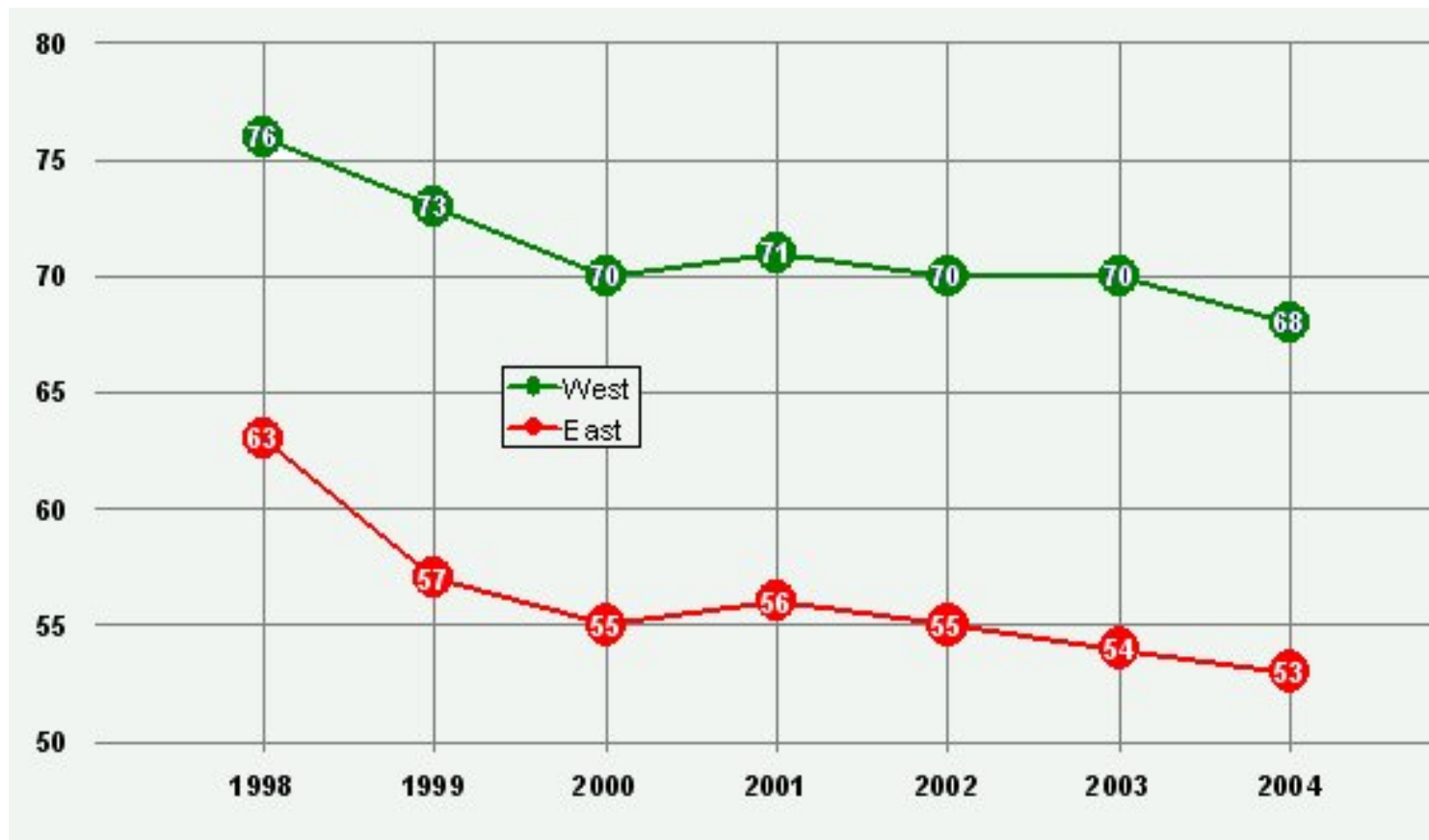
- **Niedriglohngrenzen (brutto pro Stunde)**
 - ⇒ Westdeutschland: **9,83 €**
 - ⇒ Ostdeutschland: **7,15 €**
- **Niedriglohnanteil gesamt: **20,8%** aller Beschäftigten**
 - ⇒ Vollzeit: **14,6%**
 - ⇒ sozialversicherungspflichtige Teilzeit: **21,1%**
 - ⇒ Minijobs: **85,8%**
- **Weniger als 7,50 € brutto pro Stunde verdienen ca. 4,6 Millionen Beschäftigte in Deutschland**
 - ⇒ davon **56%** in Teilzeit oder Minijobs

Ursachen der Zunahme von Niedriglöhnen

- **Wachstumsschwäche und andauernde Massenarbeitslosigkeit**
- **Sinkende Tarifbindung - z.B. durch**
 - ⇒ zunehmendes Outsourcing
 - ⇒ abnehmenden Organisationsgrad der Beschäftigten
 - ⇒ Austritte aus Arbeitgeberverbänden
- **Aber auch tarifliche Löhne sind nicht selten sehr niedrig**

Arm trotz Arbeit: Niedriglohnbeschäftigung in Deutschland

Anteil der tarifgebundenen Beschäftigten in Deutschland (1998 - 2004)



Forschungsschwerpunkt **Flexibilität und Sicherheit**

Arm trotz Arbeit: Niedriglohnbeschäftigung in Deutschland

Tarifliche Niedriglöhne in Deutschland (Ende 2003)

(Bundestagsdrucksache 15/2932)

- zahlreiche Tarifgruppen mit **Stundenlöhnen unter 6 €**

- ⇒ davon fast die Hälfte in Westdeutschland

- Beispiele

- ⇒ **2,74 €** kaufmännische Angestellte ohne Ausbildung im Gartenbau in Sachsen in den ersten beiden Berufsjahren; **3,95 €** mit Berufsausbildung

- ⇒ **4,22 €** ausgebildete Friseur/innen im ersten Jahr, Berlin; **3,18 €** in den ersten beiden Jahren oder nach Wiedereinstieg, Thüringen

- ⇒ **5,05 €** Wachleute / Tagdienst, Schleswig-Holstein (Nachtdienst: **4,60 €**)

Zum Vergleich: Gesetzlicher Mindestlohn in Großbritannien seit Oktober 2006 umgerechnet **7,86 € (Frankreich: **8,03 €**)**

Typische Argumente + ihre Stichhaltigkeit (1)

- **„Die tatsächlichen Löhne liegen häufig höher“**
 - ⇒ Aktuelle IAT-Analyse zeigt, dass in **4,7%** aller Beschäftigungsverhältnisse **Stundenlöhne unter 5 € (brutto)** bezahlt werden
 - ⇒ in Relation zum Durchschnittslohn liegt dies noch **unter dem** (eher symbolischen) **US-amerikanischen Mindestlohn**
- **„Mit dem Arbeitslosengeld II gibt es bereits einen faktischen Mindestlohn in Deutschland“**
 - ⇒ im September 2005: **906.000 Erwerbstätige mit Aufstockung** – davon ca. 280.000 Vollzeitbeschäftigte
 - ⇒ ca. **2 Millionen weitere Erwerbstätige** hätten Anspruch auf aufstockende Leistungen, machen diesen aber nicht geltend (**Becker 2006**)
 - ⇒ ALG II-Anspruch ist **nicht universell**, sondern ist abhängig von Bedarf und Vermögen auf **Haushaltsebene**

Typische Argumente + ihre Stichhaltigkeit (2)

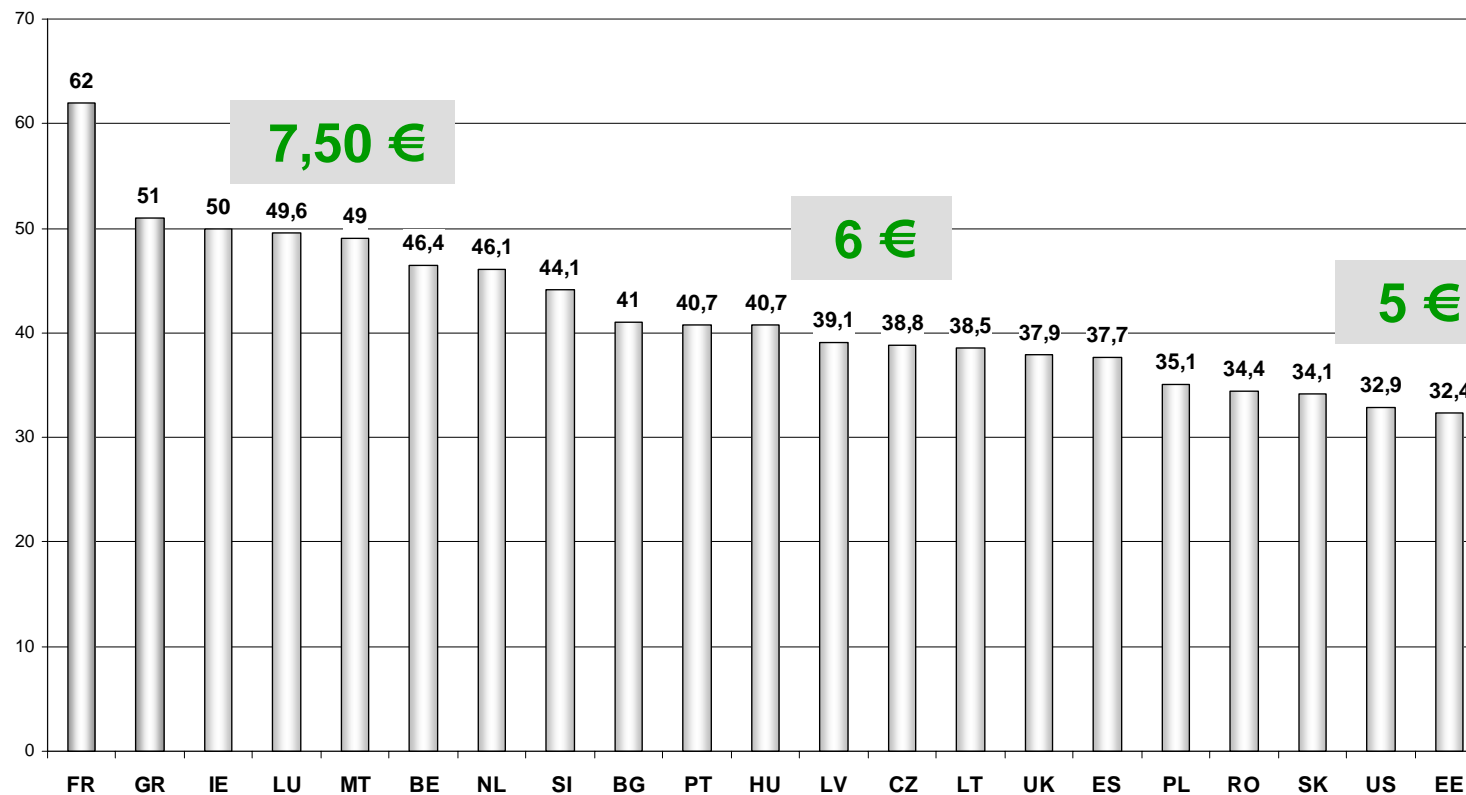
- **„Niedriglohnjobs fungieren als ‚Sprungbrett‘ in besser bezahlte Beschäftigung“**
 - ⇒ Aktuelle IAB-Analysen zeigen, dass diese „Aufwärtsmobilität“ abgenommen hat (**Rhein et al. 2005**)
 - ⇒ Nach IAT-Berechnungen besonders schlechte Chancen für gering Qualifizierte, Ältere, Frauen
- **„Niedriglohn heißt nicht automatisch Armut“**
 - ⇒ Das ist richtig, weil auf Haushaltsebene ggf. mehrere Einkommen vorhanden sind
- **„Deswegen braucht Deutschland auch keinen Mindestlohn“**
 - ⇒ Mindestlohn wäre aber ein wichtiges **ordnungspolitisches** Instrument, um **Lohndumping** zu unterbinden und um zu verhindern, dass Betriebe sich darauf verlassen können, dass der Staat im Rahmen der Grundsicherung die **„Ausfallbürgschaft“** übernimmt

Fazit

- **Beschäftigungsprobleme in Deutschland lassen sich nicht über die Ausweitung des Niedriglohnsektors lösen**
 - ⇒ auch der Gruppe der gering Qualifizierten hilft dies kaum
- **Wachstum, Innovation und Bildung sind geeignetere Stellschrauben für mehr Beschäftigung auf allen Qualifikationsebenen**
- **Einführung eines gesetzlichen Mindestlohnes ist unabdingbar, um weiteres Lohndumping zu unterbinden**

Arm trotz Arbeit: Niedriglohnbeschäftigung in Deutschland

Mindestlohn in Relation zum Durchschnittslohn in anderen Ländern (2002 / 2004) (+ Vergleichswerte für D)



Forschungsschwerpunkt **Flexibilität und Sicherheit**